

Wirtschaftsflaute in Deutschland: Eine Frage der Zeitenwende

In der laufenden Debatte über die wirtschaftliche Schwäche Deutschlands werden viele Gründe genannt: hohe Energiekosten, überbordende Bürokratie, Fachkräftemangel, geopolitische Unsicherheiten oder die Zollpolitik eines US-Präsidenten. All diese Aspekte und noch viele weitere sind reale Herausforderungen – aber sie greifen zu kurz.

Die wahre Ursache liegt tiefer. Sie hat mit dem zu tun, was Olaf Scholz einst als „Zeitenwende“ bezeichnete – allerdings in einem engeren, sicherheitspolitischen Kontext. Ich schlage vor, **diesen Begriff umfassender zu verstehen: als tiefgreifende globale Transformation, auf die Deutschland bisher nicht rechtzeitig oder nicht angemessen reagiert.**



1. Globalisierung neu denken

Die globale Wirtschaftsordnung verändert sich rasant. China ist längst nicht mehr nur „Werkbank“, sondern Innovationsstandort. Indien steht in den Startlöchern, Afrika wächst wirtschaftlich und demografisch. Südamerika wird stiefmütterlich behandelt, das Mercosur-Abkommen z.B. dümpelt seit Jahren vor sich hin. Zugleich haben wir die osteuropäischen Märkte verloren. Deutschland aber jammert, analysiert, diskutiert – **statt aktiv zu gestalten sowie neue Partnerschaften und Märkte mutig anzugehen.**

2. Technologische Selbstgefälligkeit

Ausruhen auf einer traditionellen Technologie- und Marktführerschaft, die historisch von unseren Vätern und Urgroßvätern aufgebaut wurde und über viele Jahrzehnte Bestand hatte wie z.B. die Automobil- und Maschinenbauindustrie. Stattdessen hat man mit einem satten Wohlstandsbauch neue Technologien anderen Regionen wie den USA, China oder generell Asien überlassen und findet heute keinen Anschluss mehr. Wer kann schon mit einem fetten Wohlstandsbauch entweder einen 100m-Sprint oder einen Marathonlauf gewinnen. **Da muss der Bauch weg und ein intensives Training ist nötig!!**

3. Unternehmertum statt Erwartungshaltung

Heute sitzen viele Unternehmen und Verbände da, mit verschränkten Armen und warten auf den Geldsegen, der von oben (von der Politik versprochen) kommt und die Wirtschaft ankurbeln soll. Ich kenne das anders: **Ein Unternehmer heißt Unternehmer, weil er was „unternimmt“, tut, gestaltet, aufbaut, auch ohne den Staat, sondern aus eigener Initiative.** Natürlich soll der Staat helfen, aber eher durch Gestaltung der Rahmenbedingungen in Bereichen wie Recht, Bürokratie, Energiekosten usw. Wer jedoch nur darauf wartet, dass der Staat ihm Fördermittel, Subventionen etc. zukommen lässt, ist kein Unternehmer, sondern Fürsorgeempfänger und der bringt unsere Wirtschaft nicht weiter.

4. Das „Schweigen“ der Eliten

Ein weiteres zentrales Problem: Die wirtschaftliche Schieflage ist in großen Teilen der Bevölkerung bisher kaum angekommen - das große Ganze bleibt oft unsichtbar.

Politik, Wirtschaft und Medien versäumen es, klar und offen zu beschreiben und zu kommunizieren. **Statt den Wandel zu erklären und Orientierung zu geben, wird häufig beschwichtigt, gezögert und verdrängt.**

Doch ohne ehrlichen Realitätsabgleich wird es keine breite Bereitschaft zur Veränderung geben. Wer Menschen mitnehmen will, muss sie zuerst aufwecken auch auf die Gefahr hin, dass es dann zu gesellschaftlichem „Ärger“ (Streiks, Demos etc.) kommen könnte.

Fazit: Die Welt verändert sich – wir müssen es auch

Die Welt befindet sich im Wandel. Das war schon immer so. Entscheidend ist nicht, ob man das gut findet, sondern wie man darauf reagiert. Wer Chancen erkennt, statt Risiken zu beklagen, wer Neues wagt, statt Altem nachzutrauern – der wird auch in Zukunft wirtschaftlich erfolgreich sein. Was wir brauchen, ist kein Klage lied, sondern eine geistige und wirtschaftliche Erneuerung. **Die Zeitenwende ist da – und wir müssen endlich anfangen, sie mitzugestalten.**



München, den 11. November 2025

Udo Wirth
Geschäftsführer